

## Hans Lange — Stadthistoriker und Schriftsteller

Von FRANZ BRUNO ROP

In der Morgenausgabe des „Grazer Tagblattes“ vom Sonnabend, dem 2. Dezember 1899 (9. Jahrgang, Nr. 334, Seite 3), steht in der Rubrik „(Todesfälle)“:

„Gestern starb hier um 7 Uhr abends Herr Hans Lange, Landesbürgerschul-Director i. R. und Schriftsteller, im 53. Lebensjahre.“

In derselben Zeitung finden wir auch eine Parte des „Obstbauvereines der Mittelsteiermark“, in der bekanntgegeben wird, daß sich der Trauerzug von „der Leichenhalle vor dem Paulusthore zum St. Leonhard-Friedhof“ begeben wird, wo Hans Lange seine letzte Ruhestätte finden sollte.

Viel mehr schon aus dem Leben dieses vielseitigen Mannes erfahren wir aus dem Nachruf, den das Morgenblatt der Grazer „Tagespost“ am 3. Dezember 1899 (44. Jahrgang, Nr. 335, Seite 2) gebracht hat:

„(Bürgerschuldirektor Hans Lange †)

Wie wir schon mittheilten, ist vorgestern Abends der pensionierte Landes-Bürgerschuldirektor Herr Hans Lange im Alter von 53 Jahren gestorben. Er war ein geborener Deutschböhme, in Schwaderbach zu Hause, besuchte die Unterrealschule in Eger und dann das Militär-Lehrinstitut in Wiener-Neustadt. Er diente 12 Jahre 3 Monate als Soldat, davon 3 Jahre als Inspections-Feldwebel und Correpetitor der Mathematik an dem bestandenen Cadetten-Institute in Hainburg, weiter ein Jahr als Lieutenant und Lehrer für Geographie und Geschichte im Militär-Ober-Erziehungshause zu Straß in Steiermark und in gleicher Eigenschaft ebenfalls ein Jahr an der Militär-Unterrealschule in Güns.

Am 1. Oktober 1874 wurde Lange zum Bürgerschullehrer in Fürstenfeld ernannt. Im Jahre 1889 wurde Lange nach Graz übersetzt. Als am 1. August 1893 Director Franz Hatle in den Ruhestand getreten war, wurde Lange die provisorische Leitung der Landesbürgerschule in Graz übertragen. Nach vollendetem 30. Dienstjahr ging dann Lange in Pension, und im November 1895 wurde ihm vom Landesausschuß der Director-Titel verliehen.

Lange hat sich auch als Schriftsteller besonders im historischen Fache einen bedeutenden Ruf im Lande erworben. Wie bereits erwähnt, schrieb er für die ‚Tagespost‘ eine Reihe fesselnder Féuilletons, zumeist historischen Inhalts, doch auch auf landwirthschaftlichem Gebiete, so im Obstbau, gab er durch die Presse manche praktische Anregung. Als Jugendschriftsteller wurde Director Lange besonders durch ‚Hans Holm‘ (im Verlage von Meyerhoff) bekannt. Auch die ‚Geschichte eines Fürstenfelders am Ausgange des dreißigjährigen Krieges‘ stammt aus seiner Feder.

Der Dahingeschiedene war eine Reihe von Jahren hindurch Geschäftsführer des Historischen Vereines und ein sehr eifriges Ausschußmitglied des Obstbauvereines für Mittelsteiermark, zu dessen rührigsten und treuesten Anhängern er zählte. Obwohl schon seit Ende Mai an einem schweren Lungen- und Nierenleiden erkrankt, ließ es sich Lange doch nicht nehmen, noch bei der Ausstellung der Obstverwerthungsstelle anlässlich des Obstmarktes in Graz mit unermüdlicher Bereitwilligkeit den Besuchern Erläuterungen zu geben, die sein großes Verständnis für Landwirthschaft bewiesen.

In Director Lange verliert die Lehrerschaft einen trefflichen Collegen, der für alles Gute und Schöne stets ein warmes Herz hatte, und unsere Stadt einen geschätzten Mitbürger, welchem allseits Hochachtung entgegengebracht wurde.“

Mit seinem Ableben hinterläßt Hans Lange einen Sohn Rudolf, 1899 Student an der Techn. Hochschule, und eine Tochter namens Maria.

Bei genauer Durchsicht dieses Nachrufes findet man zwischen 1874 und 1889 eine Lücke von 15 Jahren, die gerade die Fürstenfelder Zeit betrifft und in der manches vorgefallen sein mußte, weil doch dieser sich in Fürstenfeld sehr verdient gemachte Lehrer, der noch dazu Jahre hindurch die provisorische Leitung der Landesbürgerschule in Fürstenfeld innehatte, einfach 1889 nach Graz „übersetzt“ wurde.

Vielleicht können die wenigen noch vorhandenen Unterlagen des Archivs des Landesschulrates für Steiermark — die meisten sind bereits skartiert worden — ein wenig Licht in das damalige Geschehen bringen:

„Vom steierm. Landes-Ausschusse, unter Zahl 10768 vom 1. 10. 1874:

Note — Wir beehren uns dem löblichen kk. Landesschulrath die diensthöffliche Mittheilung zu machen, daß wir

.....

4. den kk. Lieutenant und approbierten Bürgerschullehrants-Candidaten Johann Lange zu Güns und den

5. Oberlehrer Franz Söllner in Weiz zu 1. Bürgerschullehrern in Fürstenfeld für die sprachlich-historische Gruppe . . . . . bestellt haben.

Graz, am 1. Oktober 1874

Vom steierm. Landes-Ausschusse:

(Unterschriften)“

Vom „kk. Schulrath und Director des II. Staats-Gymnasiums in Graz“ Heinrich Noé wurde in der Sitzung des „kk. steierm. Landesschulrathes“ am 17. Oktober 1889 folgender Antrag eingebracht:

„Der löbl. Landesschulrath wolle dem Lehrer Lange die 3. Quinquennal-Zulage vom 1. November 1889 flüssig machen.“

Im „Bericht“ zu diesem Antrag, der vom Schulrat eigenhändig verfaßt und korrigiert ist, scheint einiges durchzublicken, warum Lange die Fürstenfelder Leiterstelle nicht definitiv zugesprochen erhielt und so sein Domizil nach Graz verlegte:

„Bericht — Johann Lange, Lehrer der Landes-Bürgerschule in Fürstenfeld bis August des Jahres, seitdem an der Landes-Bürgerschule in Graz, erhielt die 2. Quinquennal-Zulage vom 1. November 1884 an durch Decret des Landes-Aussch. v. 27. Nov. 1884, Zl. 13471. Er hat seitdem wieder fünf Jahre ununterbrochen gedient, wurde vom Referenten in dieser Zeit 1884, 1887 und 1888 inspiziert und hat sich stets als tüchtiger Lehrer bewiesen. Er war während dieser Zeit auch mit der Leitung der Fürstenfelder Landes-Bürgerschule betraut, und wenn er als solcher sich nicht vollkommen bewährt hat, so ist dies (weniger seiner Schuld als die seiner)\* dem Umstande zuzuschreiben, daß er in seiner Eigenschaft als provisor. Leiter (sich)\* nicht (traute)\* mit der nötigen Energie aufzutreten wagte. Da er aber sonst als Lehrer sehr tüchtig ist und die Dion. der Landes-Bürgerschule das Gesuch befürwortet, so stellt der Referent den Antrag . . . . .“

Schließlich wurde auf Grund dieses Antrages dem Bürgerschullehrer Hans Lange die 3. Quinquennalzulage zuerkannt. Von Interesse mag für uns auch der damalige Schriftverkehr erscheinen:

„In Erledigung der geschätzten Note vom 11. d. M., Zl. 18402, deren Beilagen im Anschlusse zurückfolgen, beehrt sich der kk. LSchR, die erbetene Wohlmeinung dahin auszusprechen, daß dem Lehrer Johann Lange der Landes-Bürgerschule in Graz die 3. Quinquennal-Zulage am 1. Nov. 1889 zuerkannt werden möge.  
Graz, 17. Okt. 1889, gez. Noé!“

\* Die in Klammern gesetzten Wörter sind im Originaltext durchgestrichen.

Am 10. August 1893 erfolgte die Betrauung des Herrn Lange mit der Leitung der Landes-Bürgerschule in Graz durch den „steierm. Landes-Ausschuß“, dessen Urkunde von „Dr. v. Schreiner“ unterzeichnet ist. Die Zuerkennung der 4. Quinquennial-Zulage stieß auf keine Schwierigkeiten: es kam zu einer einstimmigen Beschlußfassung, nachdem Hans Lange wieder „fünf Jahre ununterbrochen in ganz zufriedenstellender Weise weitergedient“ hatte.

Auch die Schulchronik der jetzigen Hauptschule für Mädchen in Fürstenfeld, die mir in liebenswürdiger Weise vom Herrn Bezirksschulinspektor Laback im Einverständnis mit der Direktion zur Einsicht überlassen wurde, gibt einen gewissen Aufschluß über diese Zeit.

Hans Lange, mit 1. Oktober 1874 nach Fürstenfeld berufen, hat die Schulchronik der Landes-Bürgerschule mit 1. Dezember 1880 begonnen und die Jahre seit der Eröffnung der Schule am 5. Oktober 1869 aus den vorhandenen Unterlagen zusammengestellt und nachgetragen. Er führte diese Chronik bis zum Schuljahre 1887/88 einschließlich, wurde jedoch erst im Jahre 1889 nach Graz „übersetzt“. Der nachfolgende Chronist, Director Franz Weiß, setzte die Chronik mit 16. Juni 1889 fort, so daß dazwischen eine Cäsar von einem Schuljahr klafft.

Gerade über die näheren Umstände, die zur „Übersetzung“ nach Graz führten, ist der Schulchronik nichts zu entnehmen, so daß auch von dieser Seite her den Vermutungen Tür und Tor geöffnet sind. Daß das Interesse Langes an der Schule auf einen Tiefpunkt gesunken sein muß, ist zu vermuten, wenn man die Aufzeichnungen durchblättert. So beträgt der Umfang der Chronik für das Schuljahr 1885/86 noch 4½ Großformatseiten, 1886/87 nur noch 3½ Seiten, 1887/88 ¾ Seiten und im Schuljahr 1888/89 keine Zeile mehr.

Zumal nimmt es den Leser der Chronik wunder, daß zur damaligen Zeit ein Lehrer, durch fünf Jahre mit der provisorischen Leitung einer Schule betraut, nicht zum Schulleiter ernannt wurde. Vielleicht liegt etwas Tragisches darin, daß gerade unter der „Ära Lange“ schulfördernde Institutionen ins Leben gerufen wurden, zum Teil von ihm selbst, deren Einfluß sich im besonderen dann für ihn ungünstig ausgewirkt haben mag.

Nun der Reihe nach einige Auszüge aus der Schulchronik:

„Diese Chronik der Steiermärk. Landes-Bürgerschule zu Fürstenfeld wurde begonnen am 1. Dezember 1880 durch den steierm. Landes-Bürgerschullehrer Hans Lange“ (Kopf, Seite 1).

„Schuljahr 1874/75: Der Unterricht wurde ertheilt: Lange Johann, Arithmetik in der 1. Cl., Geografie in allen 3 Classen, Ge-

schichte in der 2. und 3. Cl., Schönschreiben in der 2. Cl., Turnen in der 1. Cl., Deutsche Sprache und Schönschreiben in der gewerblichen Fortbildungsschule (eröffnet am 8. November 1874; mit sonntägigem Unterrichte); zus. 22 Stunden“ (Seite 8)

„S p e n d e r (von Lehrmitteln): J. Lange und Fr. Söllner, Dr. Hundegger, Peter Büchner, Josef Langhans, Kaufmann, L. Stahr, Schmied, Dir. Glock, Ludw. Fischer, Postmeister, sämtliche in Fürstenfeld; Dr. K. Bayer in Welsdorf, Bezirksrichter Koschul in Schladming, Buchhandlung Pichler's Wtwe und Sohn in Wien, Schuldiener Graßl, die Schüler Carl Blaschke und August Erb“ (Seite 9).

„Unterstützungsverein (gegr. 10. April 1873): Sr. Exc. Hl. Unterrichtsminister von Stremayr spendete 20 fl.“ (Gulden, Seite 9).

„Schuljahr 1875/76: Vom Lehrer Hans Lange wurde eine Münzensammlung an der Schule angelegt, hiezu spendeten: Lange, Pichler, Josef Pferschy, Karl Dellamartina . . . . .“ (Seite 13).

„Schuljahr 1880/81, 1. Februar: Bei der heutigen Conferenz wurde über Antrag des Lange einstimmig beschlossen, den h. Land.-Ausschuß um Bewilligung zu ersuchen, daß der Lehrkörper Bücher der Lehrerbibliothek, welche unnöthiger Weise diese belasten und als Geschenke angenommen werden mußten, dem steiermärkischen Volksbildungs-Vereine schenken darf“ (Seite 17).

„Schuljahr 1881/82: Unterstützungsverein, Ausschlußwahl 15. Oktober: Heute fand die Ausschlußwahl des Unterstützungsvereines statt; mit Akklamation wurden wiedergewählt: Dir. Glock, Lehrer Lange, Sutter, Obmann der Bezirksvertretung, Mauerhofer Anton, Kaufmann und Fröhlich Ferd., Bäcker“ (Seite 20).

Die 1. Berufung Langes als Ausschlußmitglied des Unterstützungsvereines scheint in der Schulchronik nicht auf.

„Schuljahr 1882/83, 19. Dezember: Heute wurde das Mitglied des Lehrkörpers Hans Lange vom III. Wahlkörper mit  $\frac{2}{3}$ -Majorität in den Gemeinde-Ausschuß gewählt.“ (Seite 24.)

Ein persönlicher Aufstieg Langes bahnt sich an!

„28. Juni: Heute wurde das Mitglied des Lehrkörpers Hans Lange von der Bezirksvertretung in den Bezirksschulrath gewählt.“ (Seite 27.)

„30. Juni: Der Landesausschuß bewilligte dem Dir. M. Glock einen 3wöchentlichen Urlaub, und wurde mit der Führung der Directionsgeschäfte Hans Lange betraut.“ (Seite 27.)

Diese führt er nun — durch kurze Rückkehrversuche Dir. Glocks unterbrochen — bis zu seiner „Übersetzung“ nach Graz. Er wurde am 1. Oktober 1884 zum provisorischen Leiter ernannt.

„Schuljahr 1884/85, 14. Oktober: Lehrer Lange wurde gestern einstimmig zum Obmann des Lehrervereines Fürstenfeld gewählt.“ (Seite 32.)

„Schuljahr 1886/87, 11. Jänner: Über Antrag des prov. Leiters beschloß die Gemeinde-Vertretung den Bau eines Brunnens bei der Bürgerschule, . . . . .“

12. Jänner: Heute wurde mit dem Bau des Schulbrunnens begonnen; der prov. Leiter Johann Lange machte den 1. Spatenstich.“ (Seite 42.)

Nachdem Lange selbst die Schulchronik geführt hat, ist kaum anzunehmen, daß er Geschehnisse, die ihn in ein schlechtes Licht rücken könnten, darin vermerkt hat. Dennoch gibt eine Eintragung Anlaß zum Nachdenken:

„23. Dezember: Über Anordnung des Landes-Ausschusses mußte Lehrer Lange wegen Überbürdung Schreiben in der I. und II. Cl. an Lehrer Vućnik abgeben.“ (Seite 29.)

Gerade Schreiben! Wegen Überbürdung: Schreiben? Sollte Langes Aufstieg Gegner auf den Plan gerufen haben? Sägen sie bereits an seinem Stuhl? Langes Eintragungen gehen bis zur Seite 45. Auf Seite 46 steht:

„Die Schul-Chronik wurde von dem prov. Leiter Johann Lange nicht weiter geführt.

Am 16. Juni 1889 wird Franz Weiß zum Director ernannt, Johann Lange nach Graz übersetzt.

30. Juni 1889: Der Lehrer Karl Vućnik wurde zum Bezirksschulinspektor ernannt.“

Sollten diese Herren unter Langes Gegnern gewesen sein?

Die Abhandlungen Langes, die in den „Mitteilungen“ und „Beiträgen“ des Historischen Vereines veröffentlicht wurden, seien nun erwähnt:

1. Ausgrabungen in Dietersdorf (Mitt. 30/1882, S. 93—94).

Die Ausgrabungen in der Nähe des Gemeindeweges nach Göllersdorf wurden von Hans Lange geleitet, brachten jedoch geringe Erfolge.

2. Kuruzzeneinfall 1704 (Mitt. 30/1882, S. 120—124).

Kuruzzenführer Alexander Karolyi in Kaltenbrunn; die Daten wurden dem Fürstenfelder Stadtarchiv entnommen.

3. Aus dem Kriegsjahre 1809 (Mitt. 29/1881, S. 247 ff.).

4. Das Jagdbuch von Burgau (Mitt. 29/1881, S. 247—246).

Hiezu sind die Jagdergebnisse der Herrschaft Burgau in den Jahren

von 1737 bis 1750 aufgezählt, u. a. wurden hier 1737 5 Wölfe und 1739 4 Wölfe erlegt.

5. Die Rüstkammer eines steirischen Edlen. Hans Christoph Freiherr von Mindorf, Schloß Feistritz bei Ilz (Mitt. 32/1884, S. 126—128).

6. Mittheilungen aus dem Fürstenfelder Stadtarchive (Mitt. 29/1881, S. 141—152).

Diese Abhandlung beschreibt die Stadtrichterwahl im 17. und 18. Jahrhundert und dessen Amtsantritt. Die Reihenfolge der Stadtrichter wurde aus Muchars „Geschichte des Herzogthums Steiermark“ entnommen.

7. Das Commende-Archiv in Fürstenfeld (Mitt. 30/1882, S. 101 ff.).

Es handelt sich hiebei um das Johanniter-Commende-Archiv mit Angaben über zins- und zehentpflichtige Ortschaften dieser Commende, aber auch über ihre Rechte und Freiheiten.

8. Materialien zur Geschichte des Zunftwesens in Fürstenfeld (Beitr. 19/1883, S. 137—158).

9. Passionsspiele in Fürstenfeld (Mitt. 35/1887, S. 131 ff.).

Das Fürstenfelder Stadtarchiv verwahrt im Fascikel 107, Nr. 7, Rechnungen über die 1764 bis 1769 aufgeführten Passionsspiele sowie 2 Briefe, die das Ende der Passionsspiele beleuchten.

10. Die „neue“ Schule in Fürstenfeld zu Ende des 18. Jahrhunderts (Mitt. 40/1892, S. 291—297).

Dieser „Beitrag zur steirischen Schulgeschichte“ möge den vielen Lehrermitgliedern des Historischen Vereines nicht vorenthalten werden:

Ein gewisser Lehrer Garnigg machte eine Eingabe an den Magistrat wegen Säuberung der Schule und erhielt zur Antwort, daß dies durch größere Kinder besorgt werden müsse, deren Eltern kein Schulgeld zahlen können. In der Antwort wurde er gerügt, weil er die Eingabe mit „kk. Lehrer“ gezeichnet hatte, ihm aber nur „bestätigter Lehrer“ zustünde und sich nur so zu bedienen habe. Garnigg protestierte schriftlich „auf die impertinenteste Weise“, er nannte die Ratsherren „alle Tagköpfe“.

„Als in der Magistratssitzung die Antwort des Lehrers verlesen wurde, entstand darüber große Aufregung; besonders war Syndicus Krell sehr böse. Er schreibt im Ratsprotokolle: ‚Garnigg wagt es, unsere Verordnung als widerrechtlich auszuzischen uns als allein weise sein wollend, dem Magistrat eine Menge lectiones zu geben, . . . , daß er über das nicht verstandene Decret mit schmähhlichsten Ausdrücken, als alle Tagköpfe etc. fürzukommen sich ermesst!‘ Krell beantragte, dem Garnigg solle dieses tollkühne replicieren nachdrucksamst ver-

wiesen werden! Es ist ihm ferner zu bedeuten, wenn er noch einmal so ungebührlich schreibt, wird er vor den Rath gefordert, seine Schrift wird zerrissen und sie ihm vor die Füße geworfen.“

11. Zur Erbhuldigung der steirischen Stände im Jahre 1728 (Mitt. 37/1889, S. 212—215).

Stadtrichter und Stadtschreiber waren beim „Erbhuldigungs-Act“ der steirischen Stände im Jahre 1728 als „Deputirte“ anwesend; sie berichten darüber am 16. Juli 1728 „vor dem versammelten Rathe“.

12. Dorfrechte und Freiheiten (Mitt. 30/1882, S. 96—100).

Wohl die bedeutendste Arbeit Langes ist die „Chronik der Stadt Fürstenfeld und ihrer nächsten Umgebung“, erschienen 1883 in Fürstenfeld im Selbstverlag des Verfassers, gedruckt bei Ludwig Scholisch in Oberwarth. Nach einer kurzen Einleitung folgen die Abschnitte „Vorgeschichte der Stadt und der Umgebung“, „Fürstenfeld im Mittelalter“, „Der Fürstenfelder Gerichtsbezirk“ und „Die Zeit von 1820 bis zur Gegenwart“.

Langes Tätigkeit als Schriftsteller ist von geringerer Bedeutung, seine „Jugendschriften“ sind durchwegs Erzählungen aus der Kriegszeit oder Schilderungen von Kriegserlebnissen. Auch sein bestes Werk „Hans Holm“ entstammt diesem Milieu und schildert das Wiederfinden eines durch Zigeuner geraubten Kindes einer bekannten Familie durch den Offizier Hans Holm; ein Buch mit reichen Lebensbetrachtungen, natürlich in der Schau des 19. Jahrhunderts.

Seine Werke sind in der Landesbibliothek in Graz entlehnbar und seien hier der Vollständigkeit wegen angeführt:

Hans Holm (Erzählungen für Jugend und Volk, Band I), Graz, Ulr. Moser (J. Meyerhoff), 1897.

Eine steirische Stadt im 17. Jahrhundert, Selbstverlag, gedr. bei Leykam, 1890.

In Krieg und Frieden (Erzählungen für Jugend und Volk, Band III), Graz, Moser, 1898.

Die drei Kürassiere (Erzählungen für Jugend und Volk, Band IV), Ulr. Moser (J. Meyerhoff).